

Kunsthandwerk trifft Weinkultur

Die bunte Welt der Patchwork-Kunstwerke und die Arbeit der Rebbauern kann am 19. und 20. Juni in Au besichtigt werden.

Horgen. – Patchwork wurde aus der Not geboren. Zusammengestückelte, vielfarbig geflickte Kleidung wurde als buntscheckig empfunden und eignete sich im verarmten 16. Jahrhundert höchstens als Gewand des Narren, der am Hof in keck zusammengewürfelter Livree aus groben Flickern und geborgten Fetzen einherstolzte. Patchworkkleidung war aber auch – wie der vielfarbige Mantel des heiligen Josef – ein Zeichen von Reichtum und Würde. In der Zeit bevor fabrikmässig gedruckt und raffiniert gefärbt werden konnte, war das Zusammenstückeln verschiedener Stoffe eine einfache Art, Kleidung schmuckvoller und farbriger erscheinen zu lassen.

Der Wein als Medium hat schon manchen Künstler inspiriert. So bildet das Weinbaumuseum die Brücke, um die Patchwork-Kunstwerke der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen und zugleich die Arbeit der Rebbauern zu sehen. Die Ausstellung findet am Samstag und Sonntag, 19. und 20. Juni, von 10 bis 16 Uhr statt.

Für weitere Infos: Elisabeth Zünd, Telefon 044 725 62 20 oder Gesellschaft für das Weinbaumuseum, Au bei Wädenswil, Telefon 044 781 35 65, info@weinbaumuseum.ch. (eing)

Kunstverein schaut kritisch hin

Die Tschächli-Stiftung Benken regte vor Kurzem die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee zur regen Diskussion zum Thema «Kuratieren im nichtmusealen Umfeld» an.

Von Tanja Holzer

Benken. – Welche Kunst passt in und um ein Altersheim? Worauf ist bei einer Ausstellung im nichtmusealen Umfeld besonders zu achten? Der Kunstverein Oberer Zürichsee war zu Gast im Altersheim Tschächli in Benken und spürte genau diesen Fragen nach. Die Tschächli-Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Altersheim als lebendigen Erlebnis- und Begegnungsraum zu gestalten. Die zahlreichen Kunstinteressierten wurden von den anwesenden Stiftungsratsmitgliedern Bruno Glaus, Geri Kühne, Ruedi Mullis, Marlis Tremp (ehemalige Heimleitung) und Margreth Glaus (Heimleiterin) begrüsst und mit Fragebogen aktiv um ihre Meinung gebeten. Die von der Stiftung angekauften und geliehenen Werke sowie die temporäre Ausstellung mit Skulpturen von Fredy J. Ambroschütz und Meinrad Betschart gaben Anlass zur Analyse.

Glücksfälle und Fettnäpfchen

Nach dem Rundgang im Garten und dem Haus fand während des Apéros ein reger Diskurs statt. Geladene Diskussionsgäste waren die Kunstpädagogin Antoinette Romer, die Kunstschaffenden und Kuratoren Stefan Gort und Massimo Milano. Sie er-



Welche Kunst passt in und um ein Altersheim? Die Tschächli-Stiftung in Benken regte zum Diskurs an.

Bild Tanja Holzer

zählten aus eigener Erfahrung, beschrieben die Triebfedern für Ausstellungen, kuratorische Glücksfälle und Fettnäpfchen. Milano und auch Elisabetha Günthardt berichteten übereinstimmend vom «respektlosen» Umgang mit Kunst und Kunstwerken bei einem regionalen Kunst am Bau-Projekt: «Ohne kompetente Vermittlung und Begleitung geht es nicht.»

Die von der Tschächli-Stiftung in Auftrag gegebene Arbeit der Fotokünstlerin Elisabetha Günthardt regte besonders an. Sie hatte mit einer «Camera Obscura» Momentaufnahmen aus dem Alltag im Altersheim festgehalten. Ist dieses mehrteilige

Fotowerk im Korridor richtig platziert? Oder gehört es gar in eine ganz andere Umgebung ausserhalb des Entstehungsortes? Die Empfindungen der Kunstinteressierten klafften erstaunlicherweise mit denen der Heimbewohner auseinander, wie sich im Gespräch mit der ehemaligen und aktuellen Heimleitung heraus kristallisierte. «Die Bewohner haben einen Bezug zu diesen Bildern», bestätigte Marlis Tremp, was bei abstrakten, ortsfremden Werken weniger der Fall sei. Das grossformatige Bild von Massimo Milano mit dem Sturmschaden im Bollinger-Wald gefällt Besuchern wie Bewohnern gleichermaßen.

Die Frage, wie das Interesse der Pensionäre mit der Kunst sowie der Heimalltag mit dem kulturellen und aktiven Dorfgeschehen zu verbinden wäre, entpuppte sich als höchst facettenreich. Die anwesenden Kunstschaffenden, die Vereins- und Stiftungsratsmitglieder hatten mit diesem spannenden Abend die Vernetzung der verschiedenen Akteure intensiviert. Unter den Gästen anwesend waren auch Andri Köfer und Robert Hess, die an der nächsten Vereinsveranstaltung am 6. September zu «Kunst im Kollektiv» im minimuseum viganò in Rapperswil-Jona mitwirken werden.

ANZEIGE

TAGES-GRILLHIT!

JETZT PROFITIEREN: ANGEBOTE GELTEN NUR HEUTE UND SOLANGE VORRAT

**NUR HEUTE
9.6.2010**

**TÄGLICH NEUE
GRILLHITS & DAS
GRILLWETTER PER SMS:
SENDEN SIE GRILLHIT
UND IHRE PLZ AN 8080
(GRATIS SMS-DIENST).**

50%

1.-

statt 2.-

Schweinsbrustspitz
mariniert
per 100 g



MIGROS

Ein **M** besser.

Genossenschaft Migros Zürich